

Bio kurz

„Wag es, uns noch einmal ‚Hochzeitsband‘ zu nennen!“, droht Martin Krümmings Blick für einen Moment.

Aber Hey Jetman sind auf so viele Arten eben auch das. Nur dass ihr Programm eben aus einem Paralleluniversum kommt, aus modernen Versionen nie gehörter Hits besteht. Man lässt sich noch einmal hineinfallen in längst vergangene Jahrzehnte und singt jedesmal mit, wenn der Refrain zum zweiten Mal kommt. Und findet sich in jemandes Arm, wenn die Ballade zündet.

Wo das Frühwerk unsterblicher Helden heute vom Formatradio erstickt wird und ihr Spätwerk zwischen Altersmilde und Altersstarrsinn unspannend rumexistiert, lassen sich Hey Jetman nicht beeindrucken. Sie setzen am Frühwerk an, nehmen es auseinander, setzen es neu zusammen. Eine Nostalgie ohne Stillstand. Ein tanzender Beat, ein beweglicher Bass, eine punktgenaue Allesandere.

Hätten Hey Jetman ihre Lieder vor dreißig, vierzig Jahren geschrieben, sie kämen uns heute zu den Ohren raus. Aber hey, gute Nachrichten! Diese Lieder sind neu, klingen toll alt, sind einfach zuhause in unserer Zeit und unserem Leben.

Man kann sich für teures Geld in großen Hallen auf harte Stühle setzen, um Phil Collins, Joe Jackson, Billy Joel auch mal live gesehen zu haben. Hey Jetman aber laden zum Tanz ein, sind quicklebendig und das Bier ist auch nicht so teuer. Und Bonus: Wer sich jetzt in sie verliebt, muss nicht Angst haben, dass sie morgen schon ihre Abschiedstour spielen.

Eventuell heiratet ihr ja sogar.

Ausführliche Bio

Es ist Popmusik im Anzug: Jazzinformiert und mit kluger Eleganz lassen Hey Jetman Pop und New Wave vergangener Millennien ins Heute treten. Füllen Playlisten zwischen Joe Jackson und Father John Misty, schreiben Geschichten zwischen Parklife und Street Life.

Mit den ersten Akkorden von „The Orbiter“ nimmt eine Band aus Berlin den Druck aus der Zeit, öffnet sie Türen zu selten betretenen und doch berückend aufgeräumten Räumen. Hey Jetman, aus einer Idee des Schlagzeugers und Komponisten Martin Krümming zur Band gewachsen, debütieren mit fantasievollem Songwriting und eleganten Arrangements, einnehmender und selbstbewusster Popmusik.

Was in einem Kopf begann, vervielfältigte sich und wurde zu Liedern, zu Geschichten, zu einer Band. Hey Jetman haben eine Songwriting-Welt geschaffen, in der sich ein Ben Folds noch nicht in viele Gimmicks aufgelöst hat, und in der die Liebe zwischen Nachlinkswischen und Tränentrocknen den Zynismus eines Josh Tillman noch nicht kennt. Wenn Hey Jetman Refrains schweben lassen, dann ohne Ironie-Anker. Wenn ihre Hooks strahlen, dann als Stern und nicht als Flutlicht.

Mit dem noch jungen Jahrhundert begann der studierte Schlagzeuger Martin Krümming Musik zu schreiben, aufzuführen, zu veröffentlichen. Er war und ist gestaltender und ausführender Teil verschiedenster musikalischer Projekte. Hey Jetman ist dabei sicherlich das persönlichste und zugleich – vielleicht genau deshalb – das unaufgeregteste Projekt. Ohne Druck gibt Krümming seinen Stücken Raum, lässt Harmonien, Melodien, Rhythmen ihren Fluss finden.

Um sein Projekt ist eine Band aufgestellt, die ihre Virtuosität dabei stets in den Dienst des Augenblicks stellt und im kleinen, schmuckvollen Rahmen Spielfreude findet.

Ganz können und wollen Hey Jetman ihre Jazzwurzeln dabei nicht verleugnen. So klingt durch manches Fill, manchen Harmoniewechsel, manche variierte Wiederholung der Geist von Krümmings Zeit in New York, von seiner Arbeit mit Künstlern wie John Hollenbeck. Und doch werden diese Momente eins mit der unverschämten Liebe zum eleganten Pop, zur New Wave im Anzug. Sie deuten an, was sich hinter der klugen Disziplin und der aufgeräumten Form steckt: Eine überbordende Lust am Lied, am Spiel, an der Zeit als Instrument.

Hey Jetman wissen eben, dass irgendwo noch Platz im Regal ist zwischen Joe Jacksons „Steppin' Out“, Billy Joels „Storm Front“ und Prefab Sprouts „From Langley Park To Memphis“. Und es ist das selbstverständliche Vertrauen darauf, diese Lücken füllen zu können, das ihrer Musik Charakter gibt und einen besonderen Zauber.

Mit dem noch jungen Jahrhundert begann der studierte Schlagzeuger Martin Krümming Musik zu schreiben, aufzuführen, zu veröffentlichen. Er war und ist gestaltender und ausführender Teil verschiedenster musikalischer Projekte. Hey Jetman ist dabei sicherlich das persönlichste und zugleich – vielleicht genau deshalb – das unaufgeregteste Projekt. Ohne Druck gibt Krümming seinen Stücken Raum, lässt Harmonien, Melodien, Rhythmen ihren Fluss finden. Um sein Projekt ist eine Band aufgestellt, die ihre Virtuosität dabei stets in den Dienst des Augenblicks stellt und im kleinen, schmuckvollen Rahmen Spielfreude findet.

Ganz können und wollen Hey Jetman ihre Jazzwurzeln dabei nicht verleugnen. So klingt durch manches Fill, manchen Harmoniewechsel, manche variierte Wiederholung der Geist von Krümmings Zeit in New York, von seiner Arbeit mit Künstlern wie John Hollenbeck. Und doch werden diese Momente eins mit der unverschämten Liebe zum eleganten Pop, zur New Wave im Anzug. Sie deuten an, was sich hinter der klugen Disziplin und der aufgeräumten Form steckt: Eine überbordende Lust am Lied, am Spiel, an der Zeit als Instrument.

Und so wird es „I GO OUT“ in einer Zeit der Holzhammerhooks und der You-can-skip-this-in-5-4-3-2-1-Songwriterpanik ganz sicher nicht leicht haben. Aber Hey Jetman wissen eben, dass irgendwo noch Platz im Regal ist zwischen Joe Jacksons „Steppin' Out“, Billy Joels „Storm Front“ und Prefab Sprouts „From Langley Park To Memphis“. Und es ist das selbstverständliche Vertrauen darauf, diese Lücken füllen zu können, das ihrer Musik Charakter gibt und einen besonderen Zauber.

heyjetman.com || alle Videos [auf youtube](#) || [Dropbox](#) - [Photos und PDFs](#)

management@heyjetman.com || booking@heyjetman.com || Martin Krümming: 0176 - 6349 9112
